Mit familienfreundlichem Betriebsklima Nachwuchs und Wirtschaftsstandort sichern

Behr industry: Hier haben Mütter und Familien eine Chance

Mit einer Blume wurden die über 80 Frauen der Firma Behr industry zum Internationalen Frauentag bedacht. Doch nicht nur diese Geste sollte es allein sein. Denn bei Behr, mit Werken in Mylau und Reichenbach, die Teile für die Fahrzeugindustrie und Kühlanlagen bauen, ist man schon lange dabei, Bedingungen zu schaffen, um Familie und Beruf besser vereinen zu können.

Landrat Dr. Tassilo Lenk und die Gleichstellungsbeauftragte des Vogtlandkreises und Vorsitzende des Sächsischen Familienverbandes Jutta Staudt nutzten den Internationalen Frauentag, um sich bei Behr mit Frauen aus der Führungsetage und mit Mitarbeiterinnen der Firma über familienfreundliche Arbeitsbedingungen zu unterhalten. Und die gibt es bei Behr. Darauf achten schon allein die drei Frauen der siebenköpfigen Geschäftsführung. Annett Friedrich, Verantwortliche für Controlling, ist eine von ihnen. Ihr gelingt der Spagat zwischen Familie und Beruf dank der Unterstützung, die es seitens der Firma gibt. Wenn die allein erziehende junge Mutter zuhause unabkömmlich ist und es Firmenabläufe erlauben, darf sie schon mal vom häuslichen PC aus ihre Arbeit erledigen. „Man darf als erziehende Mutter kein schlechtes Gewissen bekommen, nicht gegenüber der Familie aber auch nicht gegenüber dem Job, dann funktioniert der Spagat auch“, fügt sie an.

Ähnlich geht es der Fertigungsarbeiterin Manuela Groll. Sie arbeitete sich nach dem Babyjahr stundenweise ein, um anschließend wieder im Vollzeitjob zu arbeiten. Weil sie sich mehr um ihren Nachwuchs kümmern möchte, darf sie im Schichtbetrieb ausschließlich in der Frühschicht arbeiten. „Und ab und an müsse man halt auch in einer gut funktionierenden Familie Oma und Opa mit einbeziehen“, ergänzt sie.

Der Personalleiterin Petra Meißner schweben noch weitere Rahmenbedingungen vor, für ein familienfreundliches Klima zu sorgen. Mütter sollen künftig ihren Sprößling morgens mit in die Firma bringen dürfen. Dort werden die Knirpse betreut bis sie mit einer Art „Babymobil“ in Krippe oder Kindergarten gebracht werden. Behr will hier im Reichenbacher Gewerbegebiet mit anderen Firmen zusammenarbeiten. Einen möglichen Interessenten sieht man in der Textilgruppe Hof, sagt Meißner.

Behr-Geschäftsführer Klaus Bräutigam (l.) im Gespräch mit Landrat Dr. Tassilo Lenk, Produktionsleiter Ronald Baumann, Annett Friedrich, Doreen Gerber-Kulawinski und Jutta Staudt (v. l.)

Foto: Dieter Krug

Weitere Projekte, wie Junior und Senior, das betriebliche Gesundheitsförderprogramm und ein Programm zu Berufsausbildung und Berufsvorbereitung, sind nur einige Strategien, mit denen Behr attraktive Möglichkeiten schaffen will, auch künftig gut ausgebildete Fachleute zu bekommen, sagt Geschäftsführer Klaus Bräutigam.

Landrat Dr. Tassilo Lenk begrüßte die Behr-Strategien. Man müsse nicht immer nach Frankreich oder Schweden schauen, sondern sehen, welche Ideen hier vor Ort zu bündeln seien. Er unterstrich zugleich, dass bei allen Überlegungen keinesfalls vergessen werden dürfe, dass Kinder immer das Wichtigste sind – besonders in einer eher materiell orientierten Welt, so der Landrat.

Vogtlandkreis stellt Berufswahlpass zum 2. Mitteldeutschen Bildungskongress vor

Der Bildungskongress stand unter dem Motto: „Jeder zählt – Schule öffnet Lebenschancen!“, zu dem Landrat Dr. Lenk in der vergangenen Woche den Teilnehmern den Berufswahlpass vorstellen konnte.

Für das vielleicht in Sachsen führende Projekt hat sich der Vogtlandkreis entschlossen, neben den sicherlich weiter gehenden wichtigen und richtigen Einzelaktionen den direkten Kontakt des zukünftigen Auszubildenden mit der einheimischen Wirtschaft gezielter zu unterstützen.

„Wunsch und Wirklichkeit verbinden sich in einem Dokument“, verwies Landrat Dr. Lenk auf einen Vorteil des Berufswahlpasses, beispielsweise auch Schwächen und Stärken des Einzelnen so zu dokumentieren, dass sich das Unternehmen ein Bild des zukünftigen Auszubildenden machen kann. Überdies können jeweilige Interessengebiete ebenso erfasst werden, wie weitere Aktivitäten in der Schulzeit.

Mit dem Berufswahlpass, so Lenk wurden schon 700 Mittelschüler erreicht, mit der Chance, an gut 146 vogtländische Branchen heran zu kommen. Das hat durchaus auch einen Vorteil für die Wirtschaft, für die ab 2008 und folgend weniger Auszubildende auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

„Auch die durchaus hohe Abbrecherquote von 20 Prozent wollen wir mit dem Berufswahlpass minimieren helfen“, nannte der Landrat einen weiteren Grund die „Trefferquote“ der Jugendlichen durch eine zeitige und umfassende Orientierung optimieren zu helfen.

Ebenso ist es beabsichtigtes Ziel, Partnerschaften in der Orientierungszeit so zu fördern, dass der Wegzug aus dem Vogtland minimiert und der Zuzug ins Vogtland erhöht wird.

Der Bildungskongress fand vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und des einsetzenden Fachkräftemangels mit Vertretern aus Schule, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik statt.

Weidmann eröffnet Schweizer Kontakte

Wirtschaft und Sport waren die bestimmenden Themen des Dienstbesuches des vogtländischen Landrates in der letzten Woche in der Schweiz. Dabei traf er zu Wirtschaftgesprächen mit der Staatssekretärin im Berner Wirtschaftsministerium zusammen und mit dem Chefkoordinator des Außenministeriums, um gemeinsame Möglichkeiten und Kontakte auszuloten.

„Es ist schon positiv, sich überhaupt vorstellen zu dürfen“, bezeichnete Lenk die respektvollen Gespräche mit dem Schweizer Gastgeber. „Wir haben mit der ersten Ansiedlung der Schweizer Weidmann Gruppe in Deutschland durchaus Beachtung gefunden“, reflektiert Lenk auf Firmeninhaberin Franziska Tschudi, die als bekannte und verlässliche Persönlichkeit mit dazu beigetragen hat, diese Gespräche zu ermöglichen.

Im Fazit wurden weitere Kontaktnahmen vereinbart und Lenk deutete an, dass der Schweizer Nationalfeiertag am 1. August auch etwas mit dem Vogtland zu tun haben wird.

In der Sportschule Wildhaus-Alt St. Johann wurde dem Landrat, der von Wirtschaftsdezernent Lars Beck und Amtsleiterin Marion Päßler begleitet wurde, ein Bild der konkreten Sportförderung vermittelt. „Im Vergleich verwunderte es, dass Eltern für ihre Sprösslinge den Zugang zum Sportgymnasium erbitten und auch bereit sind, dies maßgeblich zu unterstützen“, nahm Lenk als Eindruck mit. Gut 15 Leistungskader werden zurzeit in einem Ganztagesprogramm Schule – Sport betreut.

Im Vogtland müssen wir noch mehr Augenmerk auf die nachmittäglich gezielte Leistungsorientierung legen, die neben dem Sport vor allem auch für das Leben schult, sagt Lenk für die zukünftige Ausgestaltung des Ganztagesprogramms im neuen Schulsportzentrum Klingenthal.

ARGE Agentur für Arbeit – Vogtlandkreis bilanziert das Jahr 2006

Gezielte Vermittlung und konkrete Förderung liegen über den regionalen Vergleichsdaten

Die ARGE Agentur für Arbeit – Vogtlandkreis hat im Jahr 2006 gute Ergebnisse erreichen können. Das wurde zur jüngsten Trägerschaftsversammlung und zum Kreistag deutlich.

„Durch den gezielten Einsatz der Möglichkeiten der Arbeitsvermittlung und -förderung und dem Ziel der Integration in den ersten Arbeitsmarkt, konnten gegenüber dem Vorjahr mehr ALG II-Empfänger vermittelt werden“, macht der Landrat das Ergebnis der Arbeitsgemeinschaft deutlich. Er verweist zugleich darauf, dass die Anzahl der jahresdurchschnittlich bei der ARGE gemeldeten Arbeitslosen ebenfalls gesenkt werden konnte.

„Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften stieg bis zur Jahresmitte an und entwickelte sich dann rückläufig“, schätzt Geschäftsführerin Martina Kober mit Blick auf die Jahresstatistik 2006 ein. Zu Recht hebt der Landrat hervor, dass bezogen auf die Einwohner es im Vogtland im Sachsenvergleich die wenigsten ALG II- und Sozialgeldbezieher gibt – und das bereits seit Bildung der ARGE. Damit verkennt er nicht die trotzdem bestehenden Sorgen in der von Arbeitslosigkeit betroffenen Familien. Genau deshalb werden in der gemeinsamen ARGE alle Instrumente zur Vermittlung in den Arbeitsmarkt wahrgenommen.

Das Eingliederungsbudget wurde zu 98,3 % in aktive Arbeitsfördermaßnahmen umgesetzt und damit im sachsenweiten Vergleich der ARGEn am höchsten ausgeschöpft, belegt der Landrat den Grundsatz mit Fakten.

Mit den Mitteln des Eingliederungsbudgets konnten u. a.:

- 97 Jugendliche in Berufsausbildung Benachteiligter
- 440 Eingliederungszuschüsse an Arbeitgeber
- 1.096 ABM-Eintritte
- 3.491 Eintritte in Arbeitsgelegenheiten
- 1.949 Eintritte in Trainingsmaßnahmen und
- 204 Teilnehmer an Weiterbildungsmaßnahmen (darunter 84 Behinderte), 98 Aufnahmen einer selbständigen Tätigkeit, gefördert werden.

Acht junge Menschen konnten den Erwerb des Hauptschulabschlusses gefördert über die ARGE nachholen. Weitere Jugendliche befinden sich in speziellen Jugendmaßnahmen.

Bewerber der ARGE nehmen an mehr als 20 über den ESF des Landes Sachsen geförderten Projekten teil.

Die ARGE wurde im Mai 2006 Bundessieger beim „Deutschen Förderpreis Jugend in Arbeit“ in der Kategorie SGB II-Umsetzer mit der Projektidee „VOR JU ALL“. Martina Kober erläutert: In der Umsetzung dieses Projektes werden 30 jugendliche Alleinerziehende betreut. Bisher konnten 10 von ihnen in Ausbildung, Beschäftigung oder in eine Maßnahme zum Erwerb des Hauptschulabschlusses eingegliedert werden.

„Besonders stolz sind wir, dass mit dem Beschäftigungspakt „VITAL ab 50“ (gefördert vom BMAS) in Zusammenarbeit mit dem Bildungsinstitut PSCHERER gGmbH 285 über 50-jährige ALG II-Empfänger in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse vermitteln konnten“, blickt Geschäftsführerin Martina Kober auf einen weiteren Schwerpunkt. Der überwiegende Teil dieser Bewerber nahm die Tätigkeit bei Klein- und mittelständischen Unternehmen im Vogtland auf. „Damit zählt das Projekt zu den erfolgreichsten im Bundesgebiet“, hebt Dr. Lenk die Bedeutung für die über 50-jährigen Arbeitnehmen hervor, deren Fleiß und Engagement damit anerkannt wird.

Die Mitarbeiter der ARGE bearbeiteten im Jahr 2006 ca. 26.281 ALG II-Anträge, davon mussten 2.271 (8,6 %) wegen fehlender Bedürftigkeit abgelehnt werden. In der ARGE wurden im gleichen Jahr 3.509 Widersprüche bearbeitet.